

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
21

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg,
Herbertstraße 19/II. Postfach 1010. Amt Nürnberg Nr. 100.
Herausgeber: 21870. Schriftleitung: Nürnberg,
Stannschmidgasse 19/1. Schriftleitungsfach:
Gretlag (nachm.). Herausgeber: 21872. Telefonisch:
Nürnberg 2, Schleichsch 200.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Er scheint wöchentlich, Einzel-Nr. 28 Pf., Bezugspreis monatlich 4,40 Pf., zugunlich Postbefreiung. Verteilungen bei dem
Verleger oder bei unabhängigen Postanstalt. Nachbestellungen
an den Verlag. Schluß der Abbestellungsfrist 2 Wochen vor
Erscheinen. Preis für Geschäftsanzügen: Die ca. 22 mm breite,
1 mm hohe Naam-Stelle im Einzelteil laut Preisliste.

21. Jahr
1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

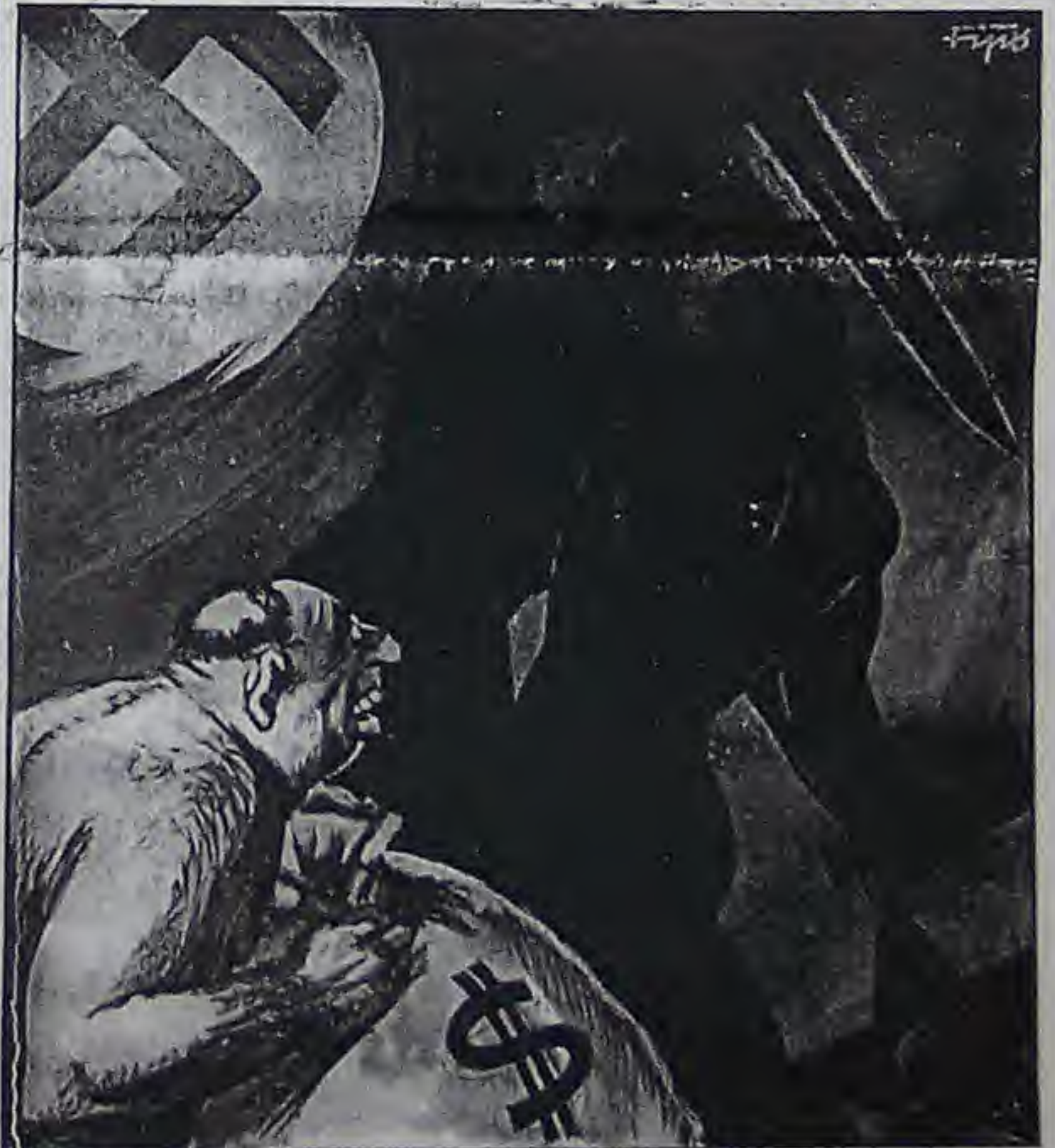
In ihrem Abscheu, den eine portugiesische Zeitung über den Massenmord im Walde von Katyn zum Ausdruck brachte, sagte sie, es handle sich hier um das größte und schrecklichste Verbrechen, das die Geschichte kenne. War der Massenmord von Katyn, bei dem 12 000 polnische Offiziere auf grausamste Weise hingschlachtet wurden, wirklich die größte Massenabschlachtung, die in der Geschichte verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit geschehenen Massenmorde aufspüren will, braucht nur in der Geschichte des jüdischen Volkes Umschau zu halten; er wird dann zu seinem Erstaunen feststellen, daß das Verbrechen von Katyn Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen in biblischer Aufmachung begegnen, in der die begangenen Großverbrechen als heilige Taten geschildert werden, als heilige Taten, die angeblich im Auftrag Gottes und zum Heil des von Gott ausgewählten jüdischen Volkes begangen wurden. Durch die Anerkennung des jüdischen Volkes als auserwähltes Volk in der christlichen Lehre ist es bis in die Gegenwart hinein unterblieben, dem in der Vergangenheit Geschehenen die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der Massenmord in Katyn geschehen sein, um den Weg zu einer Schau freizumachen, die uns das als Heilbringer der Menschheit getarnte jüdische Volk endlich als das in unser Bewußtsein kommen läßt, als was es im Neuen Testament der Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk des Teufels und als Massenmörder seit Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude Joseph hatte sich durch seine Wahrheitsereiten das Vertrauen des ägyptischen Königs ergaunert und hatte es schließlich soweit gebracht, daß ihn der König zum Vizekönig machte. Als sich der Jude Joseph im Besitz der politischen Macht im Lande Ägypten sah, ließ er die Angehörigen seiner Sippe ins Land kommen und „sie wuchsen und mehrten sich sehr“ (I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Kastenbrüder wurde die jüdische Vizekönigs seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz brachten die jüdischen Wucherer und Betrüger das ägyptische Volk in eine große Not des Leibes und der Seele. Das ägyptische Volk war den Juden zinsbar geworden. Dann kam ein neuer Pharao (König) zur Macht, der die Judengefahr erkannte und sich zur Aufgabe machte, das ägyptische Volk von der „Hand Juda“ zu befreien. Er ließ die jüdischen Volksausbeuter, Wucherer und Schieber verhaften und gab Anweisung, daß diese in den Ziegeleien des Landes zur Arbeit angehalten wurden. Die Juden aber, die von sich aus behaupten, sie seien das auserwählte Gottesvolk, verbanden sich mit dem Auswurf des Landes, mit den Verbrechen und dem Untermenschentum, um durch eine Revolution die gegen sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos zu machen. In einer festgesetzten Nacht ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu Tausenden. Damit jener jüdische Massenmord in Ägypten in den Augen nicht-jüdischer Betrachter eine sittliche Berechtigung findet, wird er in dem Alten

Um die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über die Juden
Die Judenfrage
Die Schuld der Freimaurerei
Ziel des Bolschewismus
Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Dank
Aus der jüdischen Welt
Was wir dazu sagen
Tipp-Zeitpiegel Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erzwingen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Akludas Diensten steh'n,
Es muß mit ihnen untergeh'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Eine Prophezeiung Trochys

Der vor zwei Jahren in Mexiko ermordete jüdische Nordbrenner und sowjet-russische Kriegsminister Leo Trochys schrieb im Jahre 1932 in der „North-China Daily News“:

„Sollte Hitler in Deutschland siegreich sein, so wäre das der Untergang des Bolschewismus in der Sowjetunion.“

Diese jüdische Prophezeiung ist auf dem besten Wege, in Erfüllung zu gehen.

„Es ist ein Volk zerstreuet und teilt sich unter alle Völker in allen Ländern Deines Königreiches. Ihr Gesetz ist anders, denn das aller Völker, und sie handeln nicht nach Deinen Gesetzen. Es ziemet dem König nicht, daß er dies duldet“ (Ester 3, 8).

Als die Juden sahen, daß die Gefahr ihrer Austreibung nahe war, brachten sie es durch bestochene Mittelsleute fertig, daß der König die jüdische Dirne Ester sich zu Willen machte. Sie wurde sein Lieblingsweib und erreichte es, daß die Austreibung der Juden unterblieb. Sie ließ den Kanzler Haman beim König verleumdern, er trachte nach der Herrschaft im Lande. So fand sich der König auf die Bitten Esthers hin bereit, Haman und seine zehn Söhne hängen zu lassen und an seiner Stelle den Oheim der Ester, Mardochai, zum Kanzler zu machen. Mardochai aber gab an die Judenschaft des Landes die geheime Anweisung hinaus, sich der Judengegner des persischen Reiches gewaltsam zu entledigen.

„Und zu Schloß Susan erwürgeten die Juden 500 Mann. Dazu erwürgeten sie Parsabatha, Dasphan, Asphata, Parasatha, Adasja, Aribatha, Parmasitha, Arijai, Aribai, Bajesatha und die zehn Söhne Hamans.“

„Und die Juden zu Susa versammelten sich auch am 14. Tage des Monats Adar und erwürgeten zu Susa nochmal 300 Mann.“

Aber auch die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und erwürgeten ihrer Feinde 75 000.“

75 000 Perser, 75 000 Antisemiten (Judengegner), die Auslese des Landes wurden also in einer Blutnacht bestialisch ermordet.

Massenmord im Jahre 66 n. Chr.

Als das Land Palästina dem römischen Weltreich einverleibt worden war, waren es immer wieder die Juden, die sich der Oberhoheit der römischen Kaiser nicht unterwerfen wollten. Soweit sie es taten, geschah es nur äußerlich. In ihrem Innern aber sannnen sie immer wieder darauf, die Gesetze zu umgehen und die staatliche Ordnung zu zerstören. Ja, ihr heimliches Ziel war es, das Römerreich zum Einsturz zu bringen und sich selbst zum Herrn dorer zu machen, von denen sie sich in ihrem Herrschaftswillen niedergehalten sahen. Der römische Schriftsteller Tacitus warnte den Kaiser in Rom, indem er schrieb: „Juda will sich der Welt Herrschaft bemächtigen“. Es war den Juden gelungen, in allen großen Städten, hinüber bis nach Nordafrika, eine Revolte anzuzetteln. Wiederum hatten die Juden sich dabei des Auswurfs der großen Städte des Römerreichs für ihre dunklen Pläne zu bedienen gewußt. Im August des Jahres 66 n. Chr. entbrannte eine blutige Revolution. Die in Palästina ansässigen Römer und Griechen wurden in Massen niedergemetzelt. Geschichtsschreiber jener Zeit berichten,

daß nahezu eine Million Nichtjuden dabei ermordet wurden. Nachdem sich der Feldherr Gallus, der Beauftragte des Kaisers Nero, vergeblich bemüht hatte, den von den Juden angezettelten Aufstand niederzuschlagen, war es endlich den Soldatenführern Vespasian und Titus gelungen, die befestigte Judenstadt Jerusalem einzunehmen.

Massenmord im Jahre 116 n. Chr.

Wenn die römischen Kaiser geglaubt hatten, mit der Zerstörung der jüdischen Tempelstadt Jerusalem das jüdische Verlangen nach Welt Herrschaft gebrochen zu haben, dann sollte schon bald darauf ein neues Geschehen solche Erwartung in fürchterlicher Weise enttäuschen. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 116 n. Chr., loderte der von den Juden geschürte Weltbrand aufs neue wieder auf. Wieder war der Pöbel der großen Städte in Vorderasien und Nordafrika bereit, im Auftrage der jüdischen Heher in ein Massenblutbad zu steigen. Wie griechische Geschichtsschreiber berichten, wurden allein auf der Insel Zypern und in Kyrene 500 000 nicht-jüdische Männer, Frauen und Kinder massakriert. Kaiser Trajan schlug den Aufstand nieder. Er ließ jüdische Hauptheber, deren man habhaft werden konnte, hinrichten. Er unterließ es aber, die jüdische Rasse in ihrer Gesamtheit auszurotten. So kam es, daß der Keim des Aufstandes heimlich weiterfröh, bis die neue Stunde gekommen war.

Massenmord im Jahre 134 n. Chr.

Kaum waren 18 Jahre vergangen, da gelangten nach Rom wiederum Nachrichten, die erkennen ließen, daß der jüdische Zerstörer aufs neue am Werke sei. Im Jahre 134 n. Chr. belebte wiederum das ganze römische Reich unter dem von Alljuda geschürten Aufstand. Wiederum war es der von Juden ausgehende Pöbel der Städte Kleinasien, der sich als geborenes Verbrechertum dazu bereit fand, sich für jüdische Interessen einzusetzen. Der Häuptling dieser neuen jüdischen Revolution war der Jude Akiba ben Josef. Er hatte an alle Judengemeinden des römischen Weltreiches die Verkündigung herausgegeben, das messianische Weltreich hätte seinen Anfang genommen. Seinen Kassegenossen Bar Kochba aber rief er zum Messias aus. Wieder geschahen entschlossene Meheleien in den Städten und auf dem Lande an nichtjüdischen Männern, Frauen und Kindern. Der besondere Haß der jüdischen Bolschewisten jener Tage galt den Anhängern der damals noch jungen Christusbewegung. Sie wurden nicht nur getötet, sondern zu Tode gemartert. Wiederum mußten die Soldaten des römischen Reiches (darunter viele Freiwillige aus Germanien) in einem vom Kaiser Hadrian geführten Feldzug ihr Leben opfern, bis es endlich gelungen war, auch diese Judenrevolte niederzuschlagen. Wiederum waren es Hunderttausende nichtjüdischer Männer, Frauen und Kinder gewesen, die dem grauenhaften jüdischen Blutbad jener Tage zum Opfer fielen.

Massenmord in Frankreich

Seit dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches hatten die Juden sich über ganz Europa ausgebreitet. Und überall, wohin sie kamen, erfüllten sie sich als das, als was sie seit Jahrtausenden sich geoffenbart haben: Volksausbeuter, Volksaufwiegler und Großverbrecher. Wer da geglaubt hatte, die christliche Taufe würde zu einer Belehrung der Juden, zu einer sittlichen Lebensführung und damit zu einer nützlichen Einordnung in die menschliche Gesellschaft führen, der mußte immer wieder die Erfahrung machen, daß der Jude immer Jude bleibt, weil er es bleiben muß. Das ist der Fluch, den das jüdische Geschöpf seit Urväterzeiten in seinem Blute trägt. So mußte es kommen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts die Juden aufs neue begannen, die Brandfackel der Revolution in ein friedliches Volk zu werfen. Die Juden waren es, die im Bunde mit Judenknächten jener Zeit die große Revolution in Frankreich schufen, bei der wiederum Hunderttausende nichtjüdischer Menschen ihr Leben lassen mußten. Diese Revolution hat besonders dazu geführt, daß der französische Adel, soweit es ihm nicht gelungen war, ins Ausland zu fliehen, ein grausames Ende fand.

Massenmord in Rußland

Auch die auf das Schuldkonto Alljudas kommenden Revolutionen im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts hatten dazu geführt, daß in fast allen großen Ländern viele Tausende von Nichtjuden ihr Leben lassen mußten. Jene Revolutionen aber wurden in den Schatten gestellt durch das, was am Ende des ersten Weltkrieges über die Völker des russischen Reiches hereinbrach. Unter dem Zeichen Sichel und Hammer in der blutroten Fahne des Aufstandes hatten sich den jüdisch-bolschewistischen Bluthunden neben geborenem Großstadtoverbrechertum auch iredgeführten Arbeiter und Bauern verschrieben, eine Revolution im Land zu tragen, bei der ungezählte Millionen Haßer der Juden hingeschlachtet wurden. Hingeschlachtet mit einer Grausamkeit, die nur Menschen eigen ist, die dazu verdammt sind, sich als Teufel zu erfüllen.

Das also ist der Weg Alljudas durch die Weltgeschichte: Ein riesengroßer Massenmord, begangen an nichtjüdischen Menschen. Wenn an all diesem Geschehen, bis herein in die Gegenwart, die Völker der Nichtjuden achlos und sorglos vorbeigegangen sind, so war es eine von jüdischen Söldlingen gezüchtete Unwissenheit und eine innere Anständigkeit, die nicht glauben wollte, solange sie nicht sah. Und die nicht glauben wollte, weil man sich zu gut fühlte, das Geschehen für möglich zu halten. Nun aber sind die Massengräber im Walde von Katyn geöffnet und schreien hinein in die Augen und Herzen derer, die gekommen sind aus allen Ländern Europas, um zu sehen und zu schauen. Nun gibt es kein Leugnen mehr. Die geschehene Tat schreit zum Himmel. Die Tat im Walde von Katyn schreit zum Himmel auch für jene Massenmorde, die den Weg bereitet haben, den Alljuda gegangen ist, herein bis in unsere Zeit.

Julius Streicher.

Nur der Sieg über Alljuda gibt der Welt den Frieden!

Verlag „Der Stürmer“ Nürnberg
Hauptverleger: Ernst Dörmer, Verlagsleiter
L. H. Otto, Geschäftsführer, Schriftf. für Wuppertal, Göttingen
Hermann Tiedt, Schriftf. in Nürnberg
R. R. Weitzel, Nr. 7, Göttingen

Die Juden sind schuld am Kriege!

Ein englischer Staatsmann urteilt über die Juden

Es ist noch nicht lange her, da schrieb ein englischer Staatsmann folgendes vernichtendes Urteil über die Tätigkeit der Juden, vor allem über ihren Anteil an der bolschewistischen Revolution in Rußland:

„Die Leidenschaft für Revolutionen ist für die Juden nichts Neues. Das haben wir bei den Manifestationen eines Spartakus, Weizsäckers, eines Karl Marx, einer Rosa Luxemburg und einer Emma Goldman festgestellt! Es handelt sich dabei um eine Weltverschwörung, die von den niedrigsten Trieben eingegeben wird und die darauf abzielt, die Kultur zu zerstören und auf diese Weise eine Gleichheit herzustellen, die auf anderem Wege nicht erreicht werden kann. Frau Webster (eine amerikanische Kämpferin gegen das Judentum — Der Bericht) hat gezeigt, daß die Juden eine ungeheure wichtige Rolle in der französischen Revolution gespielt haben.

Jene jüdische Weltverschwörung ist die Ursache aller revolutionären Bewegungen des ganzen neunzehnten Jahrhunderts gewesen. An ihnen haben Tausende den fragwürdigen Elementen teilgenommen, die zur Hilfe der großen europäischen und amerikanischen Städte gehörten. Das russische Volk ist ganz in die Krallen dieser entmenschten Individuen geraten und wird vollständig vom Judentum beherrscht. Wir wollen gar nicht aufzählen, wie groß der Einfluß der internationalen Juden in der bolschewistischen Revolution war. Auf jeden Fall steht fest, daß der jüdische Einfluß ein beträchtlicher war. Er war größer als jeder andere Einfluß. Mit Ausnahme von Lenin (der ein Halbjude war) waren alle leitenden Kräfte des Bolschewismus Juden. Litwinoff, Binowitsch, Krasin und Radek sind alles Juden.

Die Juden, und in einigen Fällen die Judenrassen, haben einen großen, wenn nicht gar ausschließlichen Teil an der Organisation der Schreckensherrschaft, die heute die Weisheit Rußlands bildet, gehabt. Juden waren es, die in Ungarn herrschten, als Bela Kun an die Macht war. Ebenso war es auch in Deutschland, als der Bolschewismus die Schwäche des deutschen Volkes ausnützte, um ins Land einzufallen. Ohne Zweifel schlossen sich den Juden auch Nichtjuden an. Aber wenn wir

in all diesen Fällen die Zahl der beteiligten Juden betrachten, die den Bolschewismus entfesselte und unterstützte haben, dann sind wir sprachlos.“

Wer diese Worte geschrieben hat, hat die Judenfrage erkannt. Und wer schrieb diese Worte? Ein nationalsozialistischer Propagandist? Oder ein faschistischer Minister? Nein. Der Schreiber dieser Worte war niemand anders als Winston Churchill! Er wußte, daß der Bolschewismus mit dem Judentum gleichzusetzen ist. Er wußte das zu einer Zeit, als er noch kein Bündnis mit dem Bolschewismus geschlossen hatte. Heute hat er seine heiligste Erkenntnis verraten. Er ist zum Kämpfer für Judentum und Bolschewismus geworden.

S. E.

Moriz Spiegelberg

Der Jude in Schillers Räubern

Viele Leser des Schauspiel „Die Räuber“ werden sich gar nicht bewußt, daß Schiller in Moriz Spiegelberg einen mächtigsten Juden zeichnete, den man mit seinen Umsturzplänen einen Vorläufer des Kommunisten Kurt Eisner oder des Bolschewisten Leo Trotski nennen kann. Ja, dieser Spiegelberg plant sogar ein Manifest, in dem er alle Juden auffordern will, nach Palästina zu übersiedeln. Man bedenke, daß dies Schiller vor mehr als 160 Jahren schrieb, wo es noch weit und breit keinen Zionismus gab. Und so wird der Jude Spiegelberg vom Dichter als Vorläufer nicht nur des Bolschewismus, sondern auch des Zionismus dargestellt.

In der zweiten Szene des ersten Aktes sitzen der auf der Flucht befindliche Graf Karl von Moor und Moriz Spiegelberg in einer Schenke in Sachsen. Um den jungen Grafen, der mit der zeitgenössischen Literatur

nicht einverstanden ist, in die richtige Stimmung zu versetzen, rät ihm Spiegelberg, die Bücher des Juden Flavius Josephus, der die Kämpfe der Juden mit den alten Römern beschrieb, zu lesen. „Den Josephus mußt du lesen“, ruft er ihm zu, „und dann noch einbringen, zu wiederholen: „Dies den Josephus, ich bitte dich darum.“

Moor, der einige Fehltritte begangen hat, ist in verzweifelter Stimmung; das müßt der gestrenge Jude aus, um ihn für seine Pläne zu gewinnen. Moor sagt:

„Stelle dich vor ein Heer Karls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenklöster sein sollen.“

Spiegelberg (auffpringend): „Bravol! Bravissimo! Du bringst mich eben recht auf das Chavtre. Ich will dir was ins Ohr sagen, Moor, das schon lang mit mir umgeht, und du bist der Mann dazu — saul, Bruder, saul! — Wie wär's, wenn wir Juden würden und das Königreich wieder auf Tapet brächten!“

Moor (lacht aus vollem Halse): „Ach! Nun merk ich — nun merk ich — Du willst die Vorhaut aus der Mode bringen, weil der Barbier die heutige schon hat?“

Spiegelberg: „Doch dich, Bärenhäuter! Ich bin freilich wunderbarerweise schon voraus beschnitten. Aber, sag, ist das nicht ein

schlauer und herzbarer Plan? Wir lassen ein Manifest ausgeben in alle vier Enden der Welt und bitten nach Palästina, wo kein Schweinefleisch ist. Da beweist sich nun durch triftige Dokumente, Herodes, der Vierfüßler, sei mein Großvater gewesen, und so fernem. Das wird ein Victoria abgeben. Kerl, wenn sie wieder ins Troadene kommen und Jerusalem wieder ausbauen dürfen. Jetzt reich mit den Türken aus Asien, weißt du noch, wie warm ist, und Federn gebauert aus dem Libanon, und Schiffe gebauert, und geschachert mit alten Worten und Schnallen das ganze Volk.“

Klar geht aus dieser Szene hervor, daß uns Schiller einen beschnittenen Juden zu jener Zeit vorführen wollte. Als Wolfgang Heribert Freiherr von Dalberg, der Intendant des Hoftheaters in Mannheim, „Die Räuber“ gesehen hatte, erklärte er sich unter der Bedingung bereit, sie aufzuführen, wenn Schiller verschiedene Szenen, die sich für eine Hofbühne nicht eigneten, streiche oder umarbeite. Auch die ganze zweite Szene zwischen Moor und Spiegelberg mußte wegfallen; sie entsprach offenbar den humanitär-liberalen Anschauungen Dalbergs, der Freimaurer war, nicht. Auch in den ersten Ausgaben fehlte die Szene oder doch das oben angeführte Gespräch. Die späteren Ausgaben von Schillers Werken haben den ursprünglichen Text wieder ungekürzt aufgenommen, aber bei Aufführungen auf den Bühnen wurde das Gespräch in der Regel ausgelassen, da die meisten Theaterdirektoren und viele Schauspielere Juden waren.

Dr. J.

Der Hochgradfreimaurer

Roosvelts Freimaurerbund

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Judenstammling Franklin Delano Roosevelt, ist einer der obersten Freimaurer Amerikas. Am 28. Februar 1929 erhielt er in Albany im Staate New-York den 32. Grad und damit Titel und Würde eines „Erhabenen Fürsten des Königlich-Geheimnisses“. Sämtliche Freimaurerlogen der ganzen Welt arbeiten fleißig daran, das Streben der Juden nach der Erringung der Welt Herrschaft zu verwirklichen. Auf den Freimaurerlogen der anderen Länder Amerikas wurde Roosevelt's Bildnis aufgeführt zum Zeichen ihrer Anerkennung unter seinen Werten.

Es ist interessant, nachzulesen, wie Roosevelt's Halsband, das Abzeichen des 32. Grades der Freimaurerei, aussieht. Das von den beiden Juden Lennhoff und Hodder herausgegebene „Internationale Freimaurerlexikon“ (Bielefeld-Verlag, 1933) beschreibt das Halsband auf Seite 154 wie folgt:

„Schwarzes, silbernes gekrümmtes, bedeckt gefüttertes Halsband mit rotgeletem iranischen Areus, silberner Doppelader in der Mitte. Daran hängend ein Areus mit der Riffel 21.“

Mit diesem Halsband geschmückt tritt also Roosevelt als „Erhabener Fürst des Königlich-Geheimnisses“ vor seine Juden in der Freimaurerloge, um aus ihrem Munde die Befehle Allahs zu vernehmen.

Die Judenräue

„In der jüdischen Weltanschauung sind die verschiedenen Jubelgeister, die bekämpfen den Juden, aber nicht aus rassistischen Überlegungen, sondern aus wirtschaftlichen. Die Raskaler der Juden und ihr heillosgerichtetes Geschäftsgebahren führten die Wirtschaft in unheilvollster Weise. Dazu kamen für die Juden die Gegner dieser Welt auch noch religiöse Gründe. Man lehnte den Juden ab, weil er von den Christenmördern abstammte und betrachtete die Juden als verworrenes Volk, für das jeder Bösewicht als berechtigt empfunden wurde.“

Diese abneigende Einstellung gegenüber den Juden hat gelegentlich auch in plastischen Werken einen karikaturhaften Ausdruck gefunden. Zu diesen Schöpfungen gehören vor allem die sogenannten „Judenräue“, die verschiedentlich in mittelalterlichen Kirchen zu finden sind. Eine von ihnen ist in der auf dem 13. Jahrhundert stammenden Stadtmauer von Wittensberg angebracht. Sie stellt ein Schwein dar, das einen Juden frisst, während ein Rastel den Schwanz des Tieres in die Höhe hebt. Das Choorgestühl des Domes in Köln zum Beispiel zeigt außer mannigfachen anderen Schimpfwerken ebenfalls eine Judenräue. Zwei Männer, die durch Schwanzhäute auf dem Kopf als Juden gekennzeichnet sind, stehen um ein Schwein herum, das einen dritten Juden frisst.

„Auch in anderen Kirchen sind ähnliche Darstellungen aus dem Mittelalter bewahrt geblieben. Sie wollten in dem dicken Dumar vergangener Jahrhunderte den Juden als minderwertiges Wesen dem Spott der Befehlgewerke preisgeben und dadurch auf ihre Weise judenagierende Propaganda treiben.“

Professor Dr. S. Franz

Die Schuld der Freimaurerei

Erklärung eines französischen Staatssekretärs

Je mehr man sich mit der Geschichte des Bolschewismus beschäftigt, desto deutlicher erkennt man die Rolle, die die Freimaurerei bei der Bolschewisierung der Völker gespielt hat. Weit davon entfernt, eine bloße Spielerei und ein Wohlthätigkeitsverein zu sein, war sie das gefährlichste Werkzeug in der Hand des Weltjudentums. Diese Erkenntnis ringt sich überall mehr

durch. Auch in Frankreich erkennt man jetzt das unheimliche Wirken dieser geheimen Macht.

Admiral Platon, Staatssekretär in der französischen Regierung, gab kürzlich folgende Erklärung ab:

„Ich spreche vor allem von der wesentlichsten Frage, die mit der nationalen Revolution innig verbunden ist, von der Frage der Freimaurerei. Es gibt gewisse Leute, die da glauben, daß die Freimaurerei weniger wichtig ist als die Judenfrage und der Bolschewismus. Ich persönlich glaube, daß die Freimaurerfrage die Hauptangelegenheit ist. Die Freimaurerei ist der geometrische Ort für all das, was sich der nationalen Revolution entgegensetzt. Dieser Frage werde ich mich mit allen Kräften, die mir zur Verfügung stehen, widmen.“

Was ein geometrischer Ort ist, wissen wir alle noch von der Schule her. Der Kreis ist z. B. der geometrische Ort für alle Punkte, die von einem gegebenen Punkt (Mittelpunkt) gleichen Abstand haben. So ist die Freimaurerei der geometrische Ort, die Sammellinie, auf der sich all jene treffen, die gegen die völkische Erneuerung der europäischen Völker eingestellt sind. Man gehe nur den Quellen der Flüsteragitation nach und man wird finden, daß frühere Freimaurerbrüder dahinter stehen, die durch Radek'sche von Mund zu Mund das betreiben, was sie in ihren Freimaurerlogen nicht mehr hinter verschlossenen Türen betreiben konnten, nämlich die Vermärkung der völkischen Kräfte, um auf den Ruinen der Völker Jeshobas Tempel der jüdischen Welt Herrschaft aufbauen zu können.

Dr. S. E.

Ein Römer über die Juden

Im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte in Rom der Philosoph Celsus, der unter dem Titel „Das wahre Wort“ eine Streitschrift gegen das Christentum verfaßte. Darin beschäftigt er sich auch mit der Judenfrage und schreibt:

„Die Juden sind aus Ägypten entlaufene Sklaven, denen nie irgend etwas Bedeutendes gelangt ist und sind niemals in Reichen oder Welt geblieben.“

„Die Rasse der Juden ist ähnlich einem Kieselstein von Nubien, der sich nicht zusammenlösen lässt, sondern nur zerbröckelt. In der Erde eines Schlammes zur Versammlung kommen und untereinander freilich, aber von ihnen sandigte sei, und welche sagen: Alles offenbar und zur Zeit und ständig es aus der Erde an und die ganze Welt und den himmlischen Raum befeuchtet und die so große Erde überfließend, wobei es allein in Wasser Mitte, sendet es aus allen in Gerölde und löst nicht auf, zu schiden und zu sahen, damit wir immer mit ihm zusammen seien. Es ist bei ihnen wie bei den Kieselsteinen, die da sprechen: Es ist ein Gott! Denn nach ihm kommen wir, die wir von ihm gebildet sind, durchaus Gott ähnlich, und aus ihm alles unterworfen, Erde und Wasser und Luft und Gestirne und unterworfen ist alles und aus zu leben, ist es geordnet.“

Ausgezeichnet charakterisiert hier der alte Römer Celsus die Überheblichkeit des Judentums, das sich in seiner maßlosen Selbstüberschätzung zu allen Zeiten gottgefesnet und gottähnlich hielt. Nicht nur im Alten Testament und im Talmud kann man darüber lesen, auch in der Gegenwart stehen die Juden auf dem gleichen Standpunkt: „Der Israelite ist der Vorkäster des Gottesreiches auf Erden“, schrieb der Rabbiner von Remel, Dr. J. Kall, und Jakob Kleslin erklärte: „Die Juden sind göttlicher Tau inmitten der Völker.“

Ebenso hat Celsus die jüdische Weltberühmtheit richtig erkannt und gesehen, indem er dem jüdischen Volk die Worte in den Mund legt: Und ist Alles unterworfen und unterworfen ist Alles und aus zu leben, ist es geordnet! Es sind sinngemäß dieselben Worte, wenn der Judenstammung Wilhelm Marx schreibt: „Das Judentum hat die Welt besetzt, sich unterworfen gemacht. Dem Judentum gehört die Zukunft und das Leben.“

Kall, Kleslin und Marx haben zu sehr gerühmt, denn heute sind alle jüdischen Propagandisten wie Sektensklaven zerplatzt, die Zukunft und Leben gebären den anderen Völkern, und der römische Philosoph hat Recht behalten, daß er die Juden Hobermüll, Frosche und Regenwürmer nannte, und daß über sie luffa machte.

Dr. J.

Der Stürmer schickt ihn an die Front!



Ein Schnappschuß aus vergangener Zeit. Der aufgelaubte Bauer hat das Geiselt mit dem Viechjeden abgetrieben. Er abt noch nicht, daß er sich einem Teufel in Menschengestalt ausgesetzt hat.

(Stürmer-Motiv)

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen garnicht zum Bewußtsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude ausgedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Westjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Halbjuden Lenin über „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

„Durch, daß wir die jetzige führende Schicht restlos liquidieren, wird unser Sieg in Europa in seiner Gesamtheit auf ebenso wenig Hindernisse stoßen, wie das in Rußland geschah. Die Sowjets kennen keine „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“. Wir sind die Herren. Und ist die Aufgabe der Unterdrückung anvertraut. Absolute Rücksichtslosigkeit ist unsere Pflicht. In Ausübung dieser Pflicht ist höchste Grausamkeit ein Verdienst. Durch einen absoluten Terror, in dessen Dienst wir den Betrug, jeden Verrat und jede Lüge stellen, werden wir die Menschen auf jenes tiefste Niveau herabpressen, das sie allein zu jenem gleichförmigen und allein handzubehabenden Instrument macht, das wir für unsere Macht brauchen. Es bestehen alle Aussichten, durch Herabdrückung der Lebensbedingungen in Europa und Amerika und durch die Organisation der Verbrecher und Verbrecher den Boden unter den Füßen der abnungslosen Bourgeoisie zu erschüttern.“

Dabei sollen wir uns mit vollendeter Herstellungskunst sogar den kapitalistischen Westmächten anschließen und ihre egoistischen Bestrebungen unterstützen. Wir sollen Verträge, ja Bündnisse mit ihnen abschließen und sie auf diese Weise in Sicherheit wiegen. Wenn wir schließlich ihre Widerstandskraft so ausgehöhlt haben, daß ihre Regie-

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unserer Hilfe zu Abenteuern verleiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft.“

So sprach und schrieb der Halbjude Lenin. Sein Nachfolger und Testamentsvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Völkern die führende Schicht zu „liquidieren“, überall das Verbrechertwesen zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Welteroberungsidee zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Und Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäische Verteilungskampf gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann getreten wir der jüdischen Schlange den Kopf. Dr. E.



Der Grammophon-Salomon

Zum Arbeiten ist er zu faul und darum verdient er sich seinen Lebensunterhalt als „Gosmußlant“. Seine Mitbewohner sagen von ihm, er habe den Kinderwagen gestohlen, das Grammophon gemauert und die Schallplatten geklaut.

Jüdische Betrüger

Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Raffälcher. Budapestler Juden machten aus der eigenen und der Rot ihrer Mitbewohner eine Tugend, indem sie Fälschungen, die erwerbsmäßig falsche Personalausweise und Abstammungsurkunden herstellen. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Fälscherzentralen aushub, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verbergen suchen, was ihr Gesicht auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Nun verhasstete die Polizei in Budapest neuerdings eine Bande jüdischer Raffälcher. Gleichzeitig hielt sie eine unermutete Razzia in einem Buda-

pester Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Herstellung falscher Personalausweise diente in diesem Falle dem Zweck, den ungesetzlich nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu ermöglichen. Auch die Bestimmungen der ungarischen Judengesetze sollten auf diese Weise umkurrt gemacht werden. Es vergeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verschärfung der augenblicklichen Judengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten. Dr. E.



Der Naal mit der Schrumpfnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: ... Der Naal soll — nach den Aussagen seiner alchhaltrigen Mitbewohner im Ghetto — als Kind den aröhten Synagogen-schlüssel in der ganzen Judenidule arbadt haben. Bei einer Rauferei soll ihm aber Wäter die Nase eingeknickt worden sein. Ubrig blieb nur noch ein Judennasensummel ...



Nase oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorrez aus dem Osten



Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: „... Früher brachtest Du manche Bilder, die mir zu trah und abstrichen schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welsch luridbares Unglück der Jude mit dem Bolschewismus schuf ... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt ...“



(Einkliche Bilder Stürmer-Artist)

Hat dieser Ostjude Spaken unter dem Hute?

Nein, er hat keine Spaken, dafür aber um so mehr Däule!